

Wie's gemacht wird

Autor(en): **Herrmann, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **15 (1907)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie's gemacht wird.

Die Redaktion des „Gesundheitslehrer“ hat Kopie des nachstehenden, allerdings nicht für sie bestimmten, mit Schreibmaschinenschrift gefertigten Briefes erhalten und druckt ihn zu Nutz und Frommen ihrer Leser ab. Wir folgen ihrem Beispiel.

Gustav Herrmann Dresden A 1, 23. Febr. 1907.
Kommissionsgeschäft Josefinenstr. 18.

Herrn
in

Auf mein Inserat in der „Reichsg. Ztg.“ empfang ich u. a. auch Ihre Anfrage und teile Ihnen hierauf mit:

Es handelt sich um den Vertrieb eines Mittels gegen Asthma, welches von Deutschland nach Oesterreich und umgekehrt erfolgt; Die zum Vertriebe gelangenden Tropfen sind eine Erfindung eines hiesigen Apothekers namens Silkröd, welcher seinerseits einem Herrn Keil, der von Beruf Pistonjolist ist, das Mittel vor einiger Zeit gab. Der Vertrieb geschieht auf folgende Weise: Herr Keil hat ein Schreiben unterschrieben, in welchem er sein Leiden und dessen Heilung schildert. Ich sende Ihnen anbei eine Abschrift zur Kenntnisnahme. Von Oesterreich aus werden zunächst in den größeren Zeitungen Deutschlands kurze Inserate erlassen mit folgendem Inhalte:

Wie ich nach 8 Tagen von schrecklichem Asthmaleiden geheilt wurde, teile ich gern kostenlos gegen Einsendung des Rückportos sofort mit. Karl Keil, Pistonjolist . . .

Da die Zahl der Asthma-Leidenden viele Hunderttausende beträgt, melden sich auf diese kurzen, billigen Annoncen eine Unmasse Leidender, um so mehr, als sie ja zunächst nur 10 Pfg. einzusenden brauchen, die dann das abschriftlich hier beifolgende Schreiben erhalten.

Von heftigem Asthma geplagt wird fast ein jeder, der ein solches Schreiben erhält, die 5 Mk., welche Sie verlangen, daran wenden. Das Aufgeben der vorgenannten kleinen

Annoncen wird Ihnen keine Arbeit verursachen, da dies kostenlos jede Annoncenerpedition besorgt. Bei einer Ausgabe von 300 Mk. monatlich gehen ca. 3—4000 Stück Anfragen ein. Da nun jeder Anfrage 10 Pfg. beiliegen, das Schreiben des Herrn Keil, welches authographisch hergestellt ist und wie ein mit der Hand geschriebener Brief aussieht, als Drucksache versandt wird, sind an jeder Anfrage schon 7 Pfg. profitiert, so daß Sie bei ca. 4000 Anfragen die ausgegebenen 300 Mk. für Reklame wieder herein haben. Da durchschnittlich fast jeder dritte Reflektant sofort bestellt, sind monatlich mit Sicherheit 1000 Flaschen leicht zu verkaufen. Täglich gehen dann noch Bestellungen von Leuten ein, die bereits vor 3—4 Wochen das Schreiben des Herrn Keil erhielten und sich, weil sie gerade wieder einen heftigen Asthmaanfall erlitten, erst nachträglich zum Bezuge entschlossen.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß gerade bei derartigen Gesundheitsmitteln, noch dazu, wenn deren Vertrieb in etwas geheimnisvoller, die Neugier des Publikums erweckender Weise inszeniert wird, ein Bombengeld zu verdienen ist. Ich würde nun bereit sein, Ihnen den Vertrieb für Deutschland auf 5 Jahre gegen eine einmalige, sofort zu zahlende Entschädigung von 2000 Kr. übertragen und Ihnen die Tropfen pro Flasche, fix und fertig zum Versand, mit 2.50 Kr. berechnen, die Sie Ihrerseits mit 5 Mk. unter separater Berechnung der Postspesen bei Nachnahme verkaufen. Rechnen Sie zu diesem Preise von 2.50 Kr., hoch gerechnet, 1 Kr. für Reklame und sonstige Spesen, so bleiben Ihnen noch an der Flasche 2.50 Kr. Und wenn Sie nur 3—4000 Kr. in den größeren Zeitungen Deutschlands ausgeben, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch Sie monatlich leicht 1000 und mehr Flaschen mit Sicherheit absetzen.

Da der Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung geschieht, haben Sie kein Risiko und stets bares Geld. Schon nach einem Jahre haben Sie eine zahlreiche Stammfundschaft und hat sich Ihr Verdienst durch teilweisen Wegfall der Annoncenkosten erhöht.

Ihre ganze Tätigkeit besteht in dem Aufgeben der Annoncen und Versenden der Druckschriften, sowie Effektuierung der Aufträge. Wenn Sie Annoncenkosten nicht scheuen und tüchtig inserieren, so können Sie binnen 5 Jahren zum wohlhabenden Manne werden, so wie ich mir ein Vermögen durch den Vertrieb von hier aus nach Oesterreich und der Schweiz erwerbe. Uebrigens können Sie ganz gut durch

einen jungen Mann den Versand bewirken lassen, falls Sie Ihre eventuelle Stellung nicht aufgeben wollen und Sie brauchen nur die Expedition zu kontrollieren. Sie werden aber mit der Sache so viel Geld verdienen, daß Sie es nicht mehr nötig haben, von anderer Leute Launen abhängig zu sein.

Das Schreiben des Herrn Keil würde natürlich für Ihren Wohnsitz entsprechend abgeändert, worüber wir uns ja mündlich unterhalten können.

Hochachtungsvoll

Gustav Herrmann.

Hüfislehrerkurse.

Von den diesjährigen, in Bern, Zürich und Nestal oder im französischen Jura vorgesehenen drei Hüfislehrerkursen sind nur diejenigen in Bern und Zürich zustande gekommen. Ersterer begann am 29. Oktober d. J. mit 21 Teilnehmern (3 Damen und 18 Herren) aus 15 Vereinen, und derjenige in Zürich am 30. Oktober d. J. mit 34 Teilnehmern (9 Damen und 25 Herren) aus 22 Vereinen.

Für den theoretischen Unterricht konnte in Bern Herr Dr. med. Fischer und in Zürich Herr Dr. med. Siegfried gewonnen werden. Den praktischen Unterricht erteilte an beiden Orten Herr Sanitätsinstruktor Feldweibel Alt-Heer von Basel. Die praktische Instruktion wird in Zürich in zwei Parallelkursen durchgeführt.

Für einen Kurs im französischen Jura sind keine Anmeldungen eingegangen, während für einen solchen in Nestal 14 Nominationen vorlagen, die aber, weil nur aus zwei Vereinen herrührend, nicht berücksichtigt werden

konnten. Es steht zu erwarten, daß ein anderes Mal an einem Kurs in Nestal sich mehr Vereine beteiligen werden.

Die Schlußprüfungen finden statt:

in Bern Samstag den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotel Storch, Spitalgasse;

in Zürich Sonntag den 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im kleinen Saale der Stadthalle, Stauffacherplatz, Zürich III.

Alle Interessenten, die Herren Aerzte, Vereinsvorstände und ein weiteres Publikum sind hierzu geziemend eingeladen.

Bern, den 20. November 1907.

Namens des Zentralvorstandes
des Schweizerischen Samariterbundes:

Der Präsident: Der Sekretär:
Ed. Michel. E. Mathys.